



»Amadea«

Wir hatten die Gelegenheit das Schiff – nach vierwöchigem Umbau von der japanischen **Asuka** zur deutschen **Amadea** – im Juni 2006 kennen zu lernen (»Skandinavien-Kaleidoskop«) und wussten, dass noch einige Kleinigkeiten nachzubessern waren. Trotzdem kamen wir – immerhin fast 20 Kreuzfahrten verschiedener Kategorien hinter uns – abschließend zu einem überwiegend positiven Urteil über das Schiff und die Reise. Tatsächlich war an den ersten beiden Tagen das starke Vibrieren belastend, man glaubte plötzlich an der Parkinsonschen Krankheit zu leiden und lesen war häufig nicht möglich. Doch bald hatten die Mannen um Kapitän Oliver Krüß, der vertretungsweise, sonst auf der **Alexander von Humboldt**, das Schiff führte den Schaden behoben, wohl durch Umpumpen des Ballastwassers, wie man berichtete(?). Als kulturelle Höhepunkte erinnern wir an die Auftritte der Sängerin Katrin Wiedmann und das fleißige Wirken des russischen Pianisten Professor Gololobov. Auch in gastronomischer Hinsicht fanden wir keinen Grund für Klagen, außer der Tatsache, dass »Germanen« immer in der Furcht zu verhungern, Restaurants unmittelbar nach Öffnung erstürmen und damit Küche und Servicepersonal zeitweise überfordern. Ein Buffet-speisesaal statt zweier Restaurants hätte diese Kalamität vermieden. Wir hatten den Eindruck, dass die Herzen der meisten Teilnehmer sowohl dem – schon auf der **Alexander von Humboldt** sehr beliebten – Kapitän als auch Herrn Adlmaier und ihren Mitarbeitern zugetan waren. Wenn wegen einer Havarie eines anderen Schiffes in der Schleuse Brunsbüttel unser Flaggschiff beim Vierertreffen der Phönix-Flotte in Bremerhaven erst verspätet und bei noch ablandigem Sturm anlegen konnte war das der **Amadea** nicht anzulasten.

Dr. Du Chesne, Rodewisch